

man ihre Grundflächen, welche mit allen bisher beschriebenen Sälen in gleicher Ebene liegen. Sie unterscheiden sich durch die Form ihres Grundrisses. Das der Stadt zu gelegene nimmt ein Rechteck mit quadratischer Treppenföhrung zur Basis, das entgegengesetzte, vorn in gleichen Abmessungen wie ersteres gehaltene, verjüngt sich im Hintergrunde wegen der schief abschneidenden Lage des Seitenflügels und führt die Treppe im Halbrund empor.

Einen besonders stattlichen Schmuck erhielt das erstgenannte durch die Einfügung von zwei kräftigen Säulenschäften aus dunklem, glänzend poliertem Marmor, die wertvolle Stiftung eines ungenannten Stuttgarter Berufsgenossen. Sie tragen unter Rundbögen den oberen Podest der Treppe, welche letztere in drei breit angelegten Absätzen zum ersten Stockwerk hinaufführt.

Nach allen Richtungen vermitteln Thüren die Verbindung mit den Geschossen des Hauptbaues und des Flügels an der Platostraße. Ebenerdig zur Linken, dem Haupteingange des einen der kleinen Festäle gegenüber, führt eine Thür in den Sitzungs-saal der Ausschüsse, einen wohllich ausgestatteten großen Raum, dessen Fenster nach der Platostraße hinausblenden; vom Podest gelangt man links in die Bibliothek, gerade aus in die ihr zugeweihten Arbeitszimmer, rechts in den Sitzungs-saal des Börsenvereins-Vorstandes, welcher, über dem Saal der Ausschüsse liegend, wie dieser sein Licht von der Platostraße empfängt. Dieser Saal ist mit besonderer Bornehmheit ausgestattet. Reiche Tafelungen an Wänden und Decken in lichtem Braun setzen sich in schönen Einklang mit einem kräftigen Dunkelgrün der oberen Wandteile. Prächtig geraffte Fenstervorhänge mildern den Lichteinfall und geben dem auch in all seinem Zubehör gediegen ausgestatteten Raume viel Behaglichkeit. Ob zwar der nach innen nicht abgeschlossene Ort, ein in unserem Klima mehr schönes als eigentlich nützliches Bauglied, bei winterlichen Sitzungen dieser Behaglichkeit dienen wird, dürfte nicht ganz außer Zweifel sein.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Neue Bücher, Zeitschriften, Gelegenheitschriften, Kataloge u. für die Hand- und Hausbibliothek des Buchhändlers.

Verzeichniss einer Sammlung mikroskopischer Drucke und Formate im Besitze von Albert Brockhaus in Leipzig. Bearbeitet von Arnold Kuczyński. 16°. VI, 42 S. Leipzig 1888, Druck von F. A. Brockhaus. (Nicht im Handel.)

Das Urheberrecht auf dem Gebiete der bildenden Kunst und Photographie. Dargestellt von E. Grünewald, Amtsgerichtsrath in Metz. (Separatabdruck aus Liesegang's Photographischem Archiv.) gr. 8°. IV, 92 S. Düsseldorf 1888, Ed. Liesegang's Verlag.

Zum Verzicht auf Kundenrabatt seitens städtischer Behörden. — Die »Kölnische Volkszeitung« berichtet aus Aachen vom 16. Mai über eine Verhandlung der Stadtverordneten.

»In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung hieselbst kam ein Antrag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler betreffs Verzicht auf den Rabatt für Bücher und Zeitschriften zur Verhandlung. In dem Gesuch wird auf die Übelstände aufmerksam gemacht, unter denen der deutsche Buchhandel leide, und die Nothwendigkeit hervorgehoben, den Sortimentbuchhandel leistungsfähig zu erhalten. Von Seiten der städtischen Komitees wurde befürwortet, auf den bisher üblichen Rabatt von 10 Prozent bei allen Bücher-Anschaffungen, mit Ausnahme derjenigen für die Volksschulen, zu verzichten, um den Bestrebungen des Vereins entgegenzukommen. Der Antrag fand im allgemeinen wohlwollende Aufnahme; es wurde von verschiedenen Seiten bemerkt, daß kein anderer Kaufmann als nur der Buchhändler einen solchen Rabatt gewähre, daß eine Stadt mit gutem Beispiel vorangehen müsse, und nicht füglich etwa vorbehalten werden könne, daß auch alle anderen größeren Städte auf den Rabatt verzichten. Schließlich wurde mit Rücksicht auf die Ungewißheit (?) des Ausgangs der fraglichen Buchhändler-Bewegung beschlossen, provisorisch auf die Dauer von zwei Jahren auf den Rabatt, mit Ausschluß der massenhaften Bücherlieferungen für die Elementarschulen, zu verzichten.«

Die »Kölnische Volkszeitung« bemerkt dazu mit Recht, daß von einer »Ungewißheit« gar keine Rede sein könne, weil die Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler in Leipzig am

29. April d. J. für den zu gewährenden Rabatt eine bestimmte Norm festgesetzt habe. An diesen Beschluß seien sämtliche deutschen Buchhändler strikte gebunden.

Verlagsanstalt und Druckerei-Aktien-Gesellschaft, vorm. J. F. Richter in Hamburg. — Über die Verwandlung des großen Richter'schen Verlags- und Druckergeschäftes in Hamburg in eine Aktiengesellschaft entnehmen wir dem Handelsteil der »Frankfurter Zeitung« folgende Mitteilungen und Betrachtungen:

Das Unternehmen, dessen Aktien jetzt dem Publikum angeboten werden, ist ein altbekanntes, welches seit etwa 40 Jahren besteht.

Nach der Aufzählung des Prospektes setzt sich dasselbe zusammen aus der renommierten Abteilung für Holzschnitt und Typographie, aus der Verlagsbuchhandlung, dem bekannten Hamburger Lokalblatte »Reform« und den Grundstücken. Die letzteren sind zu 2 100 000 M. übernommen worden. Der Prospekt fügt hinzu, daß sie von ersten Maklern so hoch geschätzt worden seien. Besseren Anhalt für die Beurteilung des Wertes bietet er durch die Mitteilung, daß die Mieterträge der Grundstücke zur Zeit etwa 117 000 M. p. a. sind. Das repräsentiert etwa 5,6 % des Bilanzpreises.

Zu der Bewertung der Maschinen, Utensilien mit 480 000 M. wird bemerkt, daß die Schätzung auf ca. 579 000 M. getauet hat. Hinzugefügt wird durch ein Communiqué der Beteiligten, daß es sich dabei um 60 größere Kraftmaschinen handelt, unter denen sich 3 Rotationspressen, 2 große Dynamos, 14 große Schnellpressen, 2 Kalandere befinden. Die ferner dabei befindlichen Maschinen für Buchbinderei und Geschäftsbücherfabrik und für Ktographie seien neuester Konstruktion und erst kürzlich angeschafft.

Weiter hat die Gesellschaft 1 100 000 M. für Vorräte an Büchern, Verlagsrechten u. gezahlt. Der Verlag des Unternehmens umfaßt an belletristischen Werken die von Hamerling, Daniel Sanders, Levin Schüding, ornithologische Prachwerke u., an juristischen die meisten Werke von Holzendorff, Braun u., ferner die »Zeitschrift für deutsche Sprache« von D. Sanders, die wissenschaftlichen Vorträge von Holzendorff und Birchow u. Da nach dem Prospekte die Vorräte mit 763 000 M. bewertet wurden, so entfallen auf die Verlagsrechte einschließlich der »Reform« 337 000 M. Was die Bewertung der Vorräte angeht, so wird uns mitgeteilt, daß die Hamerlingschen Werke als die gangbarsten etwas über dem Herstellungspreise angenommen wurden, die meisten Artikel zum Herstellungspreise, die weniger gangbaren weit darunter, teilweise als Makulatur.

Die bisher erwähnten drei Bilanzposten belaufen sich auf 3 680 000 M., verschiedene andere Aktien abzüglich der Kreditoren repräsentieren 120 000 M. Von den somit gezahlten 3 800 000 M. sind durch Aktien 2 Millionen, durch Obligationen 1,8 Million beschafft worden. Die letzteren erhalten 4% Zinsen und sind innerhalb längstens 50 Jahren al pari zu tilgen. Wie schon früher mitgeteilt, wurde ein Teil derselben, wie der Aktien, von den Verkäufern behalten, während der Rest der Obligationen von der Hamburger Waren-Kredit-Anstalt erworben ist.

Während der Prospekt nach Obigem eine Reihe von Auskünften über die Bewertung der erworbenen Objekte bietet, giebt er zur Beurteilung der künftigen Rentabilität nur unzureichenden Anhalt. Über die Gewinne der letzten Jahre vor der Umwandlung sagt er gar nichts, sodaß der Kapitalist, welcher Aktien erwirbt, ziffermäßige Informationen darüber erst aus künftigen Abchlüssen zu erwarten hat, von denen der erste die Zeit vom 1. Januar 1888 bis 30. Juni 1889, also 1½ Jahre umfassen soll. Die einzigen positiven Angaben, welche der Prospekt hierüber macht, sind einerseits die schon erwähnte Miete der Grundstücke mit ca. 117 000 M., andererseits, daß die Verwaltung »ohne größere Belastung« fortgeführt wird, und endlich daß die seitherigen Ergebnisse »seit einer Reihe von Jahren sehr günstige gewesen sind.« Diese Erklärung ist durch den Verwaltungsrat unterzeichnet, und damit hat derselbe immerhin eine gewisse moralische Verantwortung übernommen. Die Charakterisierung als »sehr günstig« läßt aber der Phantasie viel zu weiten Spielraum, so daß wir, im Interesse der Kapitalisten wie des Unternehmens selbst, ziffermäßige Angaben vorgezogen hätten.

Personalnachrichten.

Gestorben:

am 17. Mai in Ebersfeld Herr Otto Grüttesien, 64 Jahre alt. Der Verstorbene übernahm am 1. April 1852 in Gemeinschaft mit seinem überlebenden Gesellschafter August Marini die Buchhandlung Julius Bädeters in Ebersfeld, welche die beiden Teilhaber seitdem in gemeinsamer Arbeit weitergeführt und ausgebaut haben. Ausgezeichnet durch hohe geistige Vorzüge und eine rastlose Arbeitskraft war er seinem Gesellschafter und Freunde eine unschätzbare Stütze. Er beteiligte sich auch mit Eifer an der Bewegung gegen die Ausschreitungen der Konkurrenz und war Begründer und langjähriger Vorsitzender des Ortsvereins der Buchhändler in Ebersfeld-Barmen, dessen ehrenden Nachruf, wie auch den seines Teilhabers, unsere Leser zur Kenntnis genommen haben werden. Wir sind überzeugt, daß sie mit